

DIE TUGEND DER DANKBARKEIT

«Dankbarkeit – die Tugend, die
niemand kannte»

(J. Turgenjew)



Ein Vergelt's Gott den Schwestern vom Kostbaren Blut auf Schellenberg

Bereits frühmorgens um 4.45 Uhr ertönt im Dorf Schellenberg der Klang eines Glöckleins. Stunde für Stunde erklingt es wieder, bis es dann ca. um 19.20 Uhr zum eucharistischen Segen zum letzten Mal ertönt. So geht es Tag für Tag. Den Schellenbergern ist das Glockengeläut wohl vertraut, Auswärtige fragen sich aber vielleicht erstaunt: «Weswegen wird hier so oft geläutet?»

Wenn wir dieser Frage nachgehen wollen, gelangen wir ins Jahr 1858. In diesem Jahr haben sich nämlich, auf Wunsch der Einwohner von Schellenberg, einige Ordensschwestern an diesem Ort niedergelassen und im Vertrauen auf die Vorsehung Gottes bescheiden ihre Tätigkeit begonnen.

Im Zentrum stand damals schon – und dies ist bis auf den heutigen Tag so geblieben – die Anbetung des Allerheiligsten Altarssakramentes, besonders im Geheimnis des Kostbaren Blutes. Tag und Nacht wird bis auf den heutigen Tag diese

Anbetung gepflegt. Und dies schon seit bald 150 Jahren! Wie viel Segen mag daraus wohl erwachsen sein für das ganze Fürstentum Liechtenstein?!

Stets war und ist die Klosterpforte ein Zufluchtsort besonders für Menschen, die in einem oder mehreren Anliegen die Schwestern ums Gebet bitten. Aber auch Schulkinder gehen gerne hin, wohlwissend, dass sie dort von der Schwester ein «Klosterchrömlen» oder ein schönes Andachtsbildchen bekommen.

Das Kloster verfügte (heute nur noch in kleinerem Rahmen) über eine grosse Paramenten-Stickerei, in der viele Messgewänder hergestellt bzw. restauriert wurden. Die Schwestern besorgten auch bis vor einigen Jahren den Messnerdienst für die Pfarrkirche. Auch viele Vereinsfahrten aus dem Land durften durch die geübte Hand der Schwestern wieder ihre ursprüngliche Schönheit zurückgewinnen. Noch heute reinigen sie die Kirchenwäsche für einige Pfarreien unseres Landes.

Vorbildliche Krankenpflege- und Lehrtätigkeit

Nicht vergessen darf man die Stickerei der Schwestern und ihre hauswirtschaftliche Lehrtätigkeit in den Schulen für die Mädchen. Viele Strümpfe, Socken, Pullover und vieles mehr, haben fleissige Schwesternhände angefertigt für die damals eher mittellose Bevölkerung.

Die Schwestern halfen vereinzelt auch in der Betreuung und Pflege von Kranken in der Gemeinde. Egal welches «Wehwehchen» man auch hatte, an der Klosterpforte konnte irgendwie geholfen werden. Mit der Zeit besorgten die Schwestern sogar die ganze Gemeindepflege. Und auch die Bitten aus Nachbargemeinden um eine Krankenschwester häuften sich immer mehr. Die Schwestern haben sich immer vom biblischen Grundsatz leiten lassen: «Seid barmherzig und ihr werdet Barmherzigkeit erlangen.» Dieses Entgegenkommen der Schwestern der Bevölkerung gegenüber war eine grosse Hilfe und ein Segen für viele bedürftige Familien.

Kloster der ewigen Anbetung

Weil die Stifter der Kongregation, Mutter Anna Maria Brunner und ihr Sohn P. M. Franz Sales Brunner (der übrigens im Kloster Schellenberg im Rufe der Heiligkeit 1859 verstarb), ein mehr verborgenes Leben gewährleistet wissen wollten, zogen sich die Schwestern soviel als möglich aus der Öffentlichkeit zurück und schenkten den Menschen mehr geistlichen Beistand. Ein Kloster der Ewigen Anbetung ist gewiss nicht «unfruchtbar» für die menschliche Gesellschaft! Es ist nötig, dass wir uns immer wieder auf das Wesentliche besinnen. Immer ist in dieser auf äussere Erfolge erpichten und doch eher gottfernen und unheildrohenden Zeit ein stilles, einfaches Kloster mit Ewiger Anbetung auch ein Aufruf zu ständiger Besinnung. «Nicht die Spektakelmacher, die in der Welt Aufsehen erregen, sondern die stillen Menschen, die wenig von sich hören lassen, aber umso mehr beten, sind die Welterhalter.» (Joh. Adam Möhler)

Bete, mein Kloster, bete!

Grosse, von der Welt bewunderte Werke kann das Kloster nicht aufweisen. Aber Sühne leisten in Ewiger Anbetung. Das ist vielleicht doch etwas von dem «Einen Notwendigen», das Jesus der geschäftigen Martha eindringlich empfohlen hat.

*«Bete, mein Klösterlein, bete!
Schliess in dein Beten mit ein
Einer Welt angstvolle Zukunft,
Einer Welt Sorgen und Pein.»*

*Schweige, mein Klösterlein,
schweige!
Allzulaut redet die Welt.
Lausche der Stimme von oben,
die uns vom Frieden erzählt.»*

Auf dieses verborgene und geistliche aber auch für das materielle Wirken der Schwestern vom Kostbaren Blut in Schellenberg, können wir nur mit einem Dankeschön und ewigen Vergelt's Gott antworten.

Kaplan Roland Casutt